



### Mehr Dunkelheit, bitte!

Guido Schwarz stört sich an den vielen Beleuchtungen: «Unter einem tiefschwarzen Himmel merkt der Mensch, wie klein er eigentlich ist.»

Wenn es nicht richtig dunkel ist, sieht Guido Schwarz schwarz. Als Kopräsident der Vereinigung «Dark-Sky» kämpft er gegen Lichtverschmutzung.

## Der die Sterne vermisst

VON SABINE SCHÜPBACH

Der erste Misstand ist schnell entdeckt. «Diese Kugellampen sind schlecht», sagt Guido Schwarz. Er steht am Bellevue in Zürich und zeigt auf die Lampen der Quaibrücke. Der Nachtspaziergang, zu dem der «Kirchenbote» Guido Schwarz eingeladen hat, hat gerade erst begonnen, und schon ist man mitten im Thema. Guido Schwarz erklärt: «Die Kugellampen gehören zu den ärgsten Verursachern von Lichtverschmutzung, weil sie nach oben nicht abgeschirmt sind und das meiste Licht ungenutzt in den Raum entweicht.»



Guido Schwarz

### Licht irritiert Zugvögel

Lichtverschmutzung ist noch kaum bekannt, obwohl Wissenschaftler schon lange warnen: Das viele Kunstlicht, das die Dunkelheit immer mehr verdrängt, hat negative Auswirkungen auf den Tag-und-Nacht-Rhythmus der Menschen. Und tödliche Folgen für unzählige Tiere. Die Zugvögel, die von den Lichtglocken über grossen Städten von ihrem Weg abgelenkt

werden, sind nur ein Beispiel. Guido Schwarz engagiert sich als Kopräsident der Schweizer Sektion von «Dark-Sky», einer international tätigen Vereinigung gegen Lichtverschmutzung, gegen den Licht-Abfall, den die Menschen achtlos im Himmel entsorgen. Wie dies in Zürich geschieht, lässt sich in der Adventszeit gut studieren. Guido Schwarz führt über die Quaibrücke zum Bürkliplatz und weist in die Bahnhofstrasse: «Hier haben wir ein Beleuchtungswettrüsten», kommentiert er trocken und zeigt mehrere Häuser, die noch im letzten Jahr nicht mit Lichtschlangen behängt waren.

Nicht die einzelne Beleuchtung sei das Problem, sondern die Masse, die von Jahr zu Jahr zunehme. Heute werde fast nie gefragt, ob eine Beleuchtung überhaupt nötig und sinnvoll sei, kritisiert Guido Schwarz. «Der Beleuchtungswahn dünkt mich symptomatisch für unsere Gesellschaft: Jeder protzt vor sich hin.»

Aufs Thema Lichtverschmutzung ist Guido Schwarz über die Hobby-Astronomie gestossen. Wenn er mit dem Fernrohr

die filigranen Gasnebel und zarten Sternkugelhaufen sehen will, die er liebt, muss er auf einen Pass bei Einsiedeln fahren. Doch das Thema ist für den Journalisten und Medienmanager über sein persönliches Hobby hinaus von Bedeutung. Er glaubt, dass es «ein grosser Verlust» ist, dass die Menschen den Sternenhimmel nicht mehr sehen. Während er durch die taghell beleuchtete Bahnhofstrasse geht, erinnert er sich an einen tiefschwarzen Nachthimmel in Südfrankreich. «Unter so einem Himmel merkt der Mensch, wie klein er eigentlich ist», sagt Guido Schwarz. Manchmal habe er den Eindruck, dass der Mensch vor lauter Licht «seine wahre Kleinheit»

vergesse. «Wenn wir uns nicht richtig einordnen können, wirkt sich das negativ auf unsere Beziehungen zu Menschen aus», ist er überzeugt.

### Beleuchtete Schweizer-Fahne

Doch dann wird Guido Schwarz wieder ganz sachlich und zeigt auf der Rudolf-Brun-Brücke die vorbildlich abgeschirmten Lampen, die im Rahmen des neuen «Plan Lumière» der Stadt Zürich installiert wurden. Weniger Freude hat er an den unabschirmten Flut-Lichtern der Kirche St. Peter und des Fraumünsters, an den zu stark nach oben gerichteten Lampen unter dem Lindenhof und der absurden beleuchteten Schweizer-Fahne auf einem der Hausdächer.

Doch «Dark-Sky» wolle keineswegs alle Beleuchtungen ausschalten, betont Guido Schwarz. «Schon mit einfachen Massnahmen könnte die Lichtverschmutzung deutlich reduziert werden.» Dazu gehören die Abschirmung und Ausrichtung einer Beleuchtung sowie die Beschränkung der Brenndauer, wie es die Broschüre «Empfehlungen zur Vermeidung von Lichtemissionen» des Bundesamtes für Umwelt, Wald und Landschaft beschreibt.

Zum Abschluss des Nachtrundgangs geht es hinauf zur Waid. Unterwegs blinkt ein riesiger Rentierschlitten aus einem Vorgarten. Oben angekommen, liegt die Stadt als funkelnder Flickenteppich da. Firmenschilder leuchten mit Kirchtürmen um die Wette, das Bahnhofgebiet mit der Dolder-Eisbahn. Probalber schaut Guido Schwarz nach oben. Tatsächlich: Ganz schwach sieht man die Plejaden.